

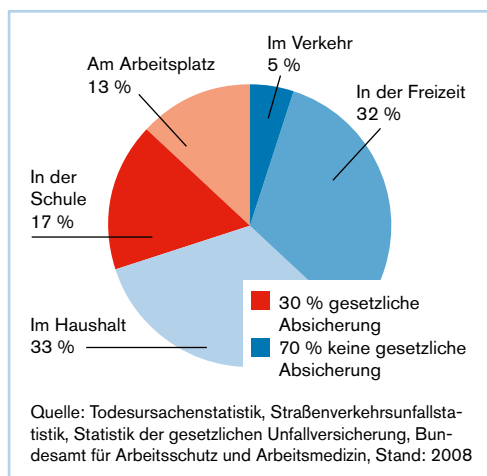
SCHWERPUNKT

Das neue Stuttgarter Unfall-Portfolio

Attraktive Produkte für einen hochinteressanten Markt

Wenn es um die private Unfallversicherung geht, scheint in der Bevölkerung noch immer die Einstellung vorzuherrschen, dass „es ohnehin immer nur die anderen trifft“. Wie sonst sollte man die Tatsache erklären, dass nicht einmal ein Drittel aller deutschen Haushalte eine private Unfallpolice besitzt? Und das trotz klaren Fakten zum Unfallgeschehen in unserem Land. Gute Gründe also, beim Thema „Unfall“ in die Offensive zu gehen. Und die Fakten zum Unfallgeschehen mit den überzeugenden Argumenten zu verknüpfen, die für das neue Unfall-Portfolio der Stuttgarter sprechen.

Die Fakten zum Unfallgeschehen in Deutschland sprechen eine eindeutige Sprache. So passiert bei uns alle 3,8 Sekunden ein Unfall. Das sind rund 8,3 Millionen Unfälle pro Jahr, von denen sich Stand 2008 mehr als 5,3 Millionen (ohne Bagatellfälle!) zuhause und in der Freizeit ereignen, wie nachfolgende Grafik verdeutlicht.



1,5 Millionen Menschen verletzen sich zum Beispiel jährlich beim Sport. Sie fallen vom Reck, reißen sich beim Tennis die Bänder oder brechen sich beim Fußball die Knochen. Und von den rund 23 Millionen Deutschen, die sich als Heimwerker betätigen, verunglücken etwa 300.000 pro Jahr. Indem ihnen beispielsweise Holzspäne ins Auge fliegen, sie sich beim Fliesenschneiden verletzen oder ihnen beim Tapezieren die Leiter wegrutscht.

Da spielt es dann keine Rolle mehr, ob man Angestellter, Arbeiter, Selbständiger oder Hausfrau ist. Ein Unfall kann im Fall der Fälle den vorübergehenden oder dauerhaften Verlust der Arbeitsfähigkeit, Einkommenseinbußen – oder wenn es ganz schlecht läuft – den finanziellen Ruin bedeuten.

Die private Unfallversicherung bietet Schutz vor den finanziellen Folgen eines Unfalls zuhause und in der Freizeit. Speziell dann, wenn sie so klare Vorteile bietet wie die vollkommen neu überarbeiteten Produkte der Stuttgarter.

Die Vorteile der neuen Stuttgarter Unfalltarife im Überblick

Um Ihre Kunden noch besser vor den alltäglichen Gefahren schützen zu können, ist die Stuttgarter mit ihren Unfalltarifen durch umfangreiche Leistungserweiterungen jetzt noch attraktiver.

Neben neuen Leistungskomponenten wie dem Reha-Management und einer verbesserten Gliedertaxe, wurden bestehende Leistungsarten optimiert und die Bedingungen überarbeitet. Die Stuttgarter Unfallversicherung ist mit ihren ver-

INHALT
SCHWERPUNKT

- 1 | Das neue Stuttgarter Unfall-Portfolio
- 3 | Die neue Stuttgarter Unfallversicherung
- 6 | Stuttgarter AktivPflege
- 8 | Unfallversicherung und AktivPflege in neuem Gewand
- 10 | Neu: Komposit im BeratungsNavigator

SCHLUSSPUNKT

- 13 | Pflegeversicherung wird teurer
- 14 | Geringe Abschlussbereitschaft
- 15 | Mehr als nur satt und sauber
- 7 | Impressum



Malteser
...weil Nähe zählt.

besserten Produkten nun top aufgestellt. Das Reha-Management leistet bei einer voraussichtlichen Invalidität von mindestens 50 %. Um den Kunden nach einem schweren Unfall zu unterstützen, stellt die Stuttgarter ihm unabhängige Fachleute beratend zur Seite.

Geleistet werden außerdem Kostenzuschüsse für Rehabilitation und Pflegeheim. Unterstützt wird die Stuttgarter dabei von ihrem unabhängigen Partner Malteser Hilfsdienst. Bestätigt sich der Invaliditätsgrad von mindestens 50 %, leistet die Stuttgarter weitere Kostenübernahmen für z. B. die behindertengerechte Umgestaltung des Wohnumfeldes oder des Autos.

Anbei ein Auszug aus der verbesserten Gliedertaxe:

Verlust	Invaliditätsgrad	Invaliditätsgrad mit verbesserter Gliedertaxe
eines Daumens	20 %	35 %
einer Hand	55 %	75 %
eines Arms	70 %	80 %
eines Auges	50 %	60 %
der Stimme	40 %	100 %
des Gehörs auf einem Ohr	30 %	45 %
eines Beins bis über die Mitte des Oberschenkels	70 %	80 %
beider Nieren	100 %	100 %

Folgende Leistungsverbesserungen wurden unter anderem vorgenommen:

- ▶ Erhöhung der beitragsfrei mitversicherten Rettungs- und Bergungskosten auf 100.000 €
- ▶ Unfall-Krankenhaustagegeld mit Rooming-in-Leistung, wenn es sich bei der versicherten Person um ein minderjähriges Kind handelt
- ▶ Bei einem Unfall im Ausland wird das doppelte Unfall-Krankenhaustagegeld geleistet
- ▶ Wenn beide Elternteile bei einem Unfall versterben, wird die dreifache Todesfalleistung ausgezahlt (an die berechtigten Kinder, wenn minderjährige Kinder zurückbleiben)
- ▶ Bei der Einmalzahlung bei schwerer Erkrankung sind nun auch geschlechtsspezifische Krebserkrankungen mitversichert: Bei Frauen Brust-, Gebärmutterhals- und Eierstockkrebs, bei Männern Prostata- und Hodenkrebs
- ▶ Erweiterte Übergangsleistung mit 50 % Leistung bereits nach 3 Monaten, wenn eine 100%ige Beeinträchtigung vorliegt

- ▶ Leibliche Kinder und Geschwister sind nun bis zu 12 Monate nach der Geburt mitversichert
- Dies sind nur einige Beispiele von vielen.

Versicherungsschutz besteht nun auch u. a. bei:

- ▶ Rettungsmaßnahmen von Menschen und – neu – auch bei Tieren oder Sachen
- ▶ Vergiftung durch Gase oder Dämpfe
- ▶ Tauchen ohne Einschränkung der Tauchtiefe, versichert sind auch Therapie- und Druckkammerkosten
- ▶ Erfrierungen
- ▶ Schlaganfall oder Herzinfarkt, die innerhalb einer Stunde nach dem Unfall eintreten, gelten als Unfallfolge

Auch hier sind nur einige Beispiele genannt.

Die Leistungsarten können beliebig nach den Wünschen des Kunden zusammengestellt werden. Oder Sie können die Vorschläge aus den zielgruppenspezifischen Broschüren mit Antrag nutzen.

Die Broschüren wurden überarbeitet und stehen Ihnen wie bisher auch für folgende Zielgruppen zur Verfügung:

- ▶ Frauen (1000Plus Lady-Unfallversicherung)
- ▶ Beruf und Freizeit (1000Plus Unfallversicherung für Beruf und Freizeit)
- ▶ Kinder (1000Plus Kinder-Unfallversicherung)
- ▶ Senioren (UnfallRente 50Plus)

Um Ihnen die Beratung beim Kunden zukünftig zu erleichtern, haben wir die Unfallversicherung auch im BeratungsNavigator eingeführt. Hier können Sie nun ein individuelles Leistungspaket zusammenstellen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie weitere detaillierte Informationen zu den Neuerungen in der Unfallversicherung und der verbesserten Aktiv-Pflege. Außerdem können Sie sich über hilfreiche Änderungen im BeratungsNavigator und die überarbeiteten Broschüren informieren.

Lesen Sie diese Informationen, nutzen Sie die neuen Leistungen, testen Sie den BeratungsNavigator und tun Sie Ihren Kunden etwas Gutes!

Sandra Knüppel
Produktmanagement
Manfred Merz
Kommunikation

Die neue Stuttgarter Unfallversicherung

Super Bedingungen, hervorragende Leistungen!

Die Stuttgarter gehört zu den größten Unfallversicherern Deutschlands (Quelle: GDV-Bestandsstatistik 2009; Platz 17 von 135 Unfallversicherern). Diese hervorragende Platzierung haben wir unseren Geschäftspartnern zu verdanken, die uns jeden Tag aufs Neue ihr Vertrauen schenken und uns als ihren Unfallversicherer im Verkauf einsetzen.

Auch weiterhin bieten wir Ihnen unsere Expertise in der Sparte Unfall an, künftig mit einem noch besseren Unfallangebot. Denn ab Verkaufsstart im Januar 2011 steht Ihnen mit den AUB 2011 ein Bedingungswerk zur Verfügung, das im deut-

schen Markt sehr gut positioniert ist. Diese herausragende Verbesserung runden wir durch weitere Neuerungen wie z. B. mit der Einführung der neuen Leistungsart „Reha-Management“ und mit der Aufnahme von geschlechtsspezifischen Krebserkrankungen in der Leistungsart „Einmalzahlung bei schwerer Erkrankung“ ab. Und alles wie bisher ohne Gesundheitsprüfung bei Antragstellung! Aber der Reihe nach:

AUB 2011

Die Allgemeinen Unfallversicherungs-Bedingungen (AUB 2011) beinhalten ohne Mehrbeitrag folgende Verbesserungen (verkürzte Darstellung):



Malteser
... weil Nähe zählt.

Erweiterung des Unfallbegriffs

- Mitversicherung von Eigenbewegungen.
- Unfälle durch Rettungsmaßnahmen von Menschen und (neu:) Tieren oder Sachen.
- Versicherungsschutz auch bei gewalttätigen Auseinandersetzungen (innere Unruhen, Raufereien), wenn die versicherte Person nicht auf Seiten der Unruhestifter gestanden hat.
- Mitversichert sind auch tauchtypische Gesundheitsschäden (ohne Tauchtiefenbegrenzung), wenn es sich um einen Sport-/Hobbytaucher handelt. Dabei werden auch die Druckkammerkosten einer Dekompressionskrankheit erstattet.
- Versicherungsschutz auch bei Erfrierungen.
- Versicherungsschutz auch bei Flüssigkeits-, Nahrungsmittel- oder Sauerstoffentzug.
- Versicherungsschutz auch bei Sonnenbrand oder Sonnenstich.
- Vergiftungen durch Gase und Dämpfe sind mitversichert.

Invaliditätsabsicherung

- Verlängerung der Invaliditäts-Eintrittsfrist auf 24 Monate (bislang 12 Monate).
- Verlängerung der Invaliditäts-Feststellungs- und Geltendmachungsfrist auf 36 Monate (bislang 15 Monate).

Erweiterte Übergangsleistung

- 50 % der Übergangsleistung zahlen wir schon nach 3 Monaten, wenn der Versicherte zu 100 % beeinträchtigt ist.

Unfall-Krankenhaustagegeld

- Verdoppelung bei einem Krankenhausaufenthalt im Ausland.
- Rooming-in. Ist die versicherte Person ein minderjähriges Kind und übernachtet ein Erziehungsberechtigter mit dem Kind im Krankenhaus, zahlen wir für bis zu 10 Übernachtungen das Doppelte des vereinbarten Unfall-Krankenhaustagegeldes.
- Zahlung eines Komageldes bis zu 2 Jahre.
- Eine Leistung erbringen wir auch über das 5. Unfalljahr hinaus, wenn eine Nachbehandlung nicht früher möglich war.

Genesungsgeld

- Zahlung bis zu 750 Tage (bisher: 100 Tage).
- Zahlung auch dann, wenn die versicherte Person während des Krankenhausaufenthalts an den Unfallfolgen verstirbt.

Unfalltod

- Zahlung der Versicherungssumme auch dann, wenn die versicherte Person an den Unfallfolgen im zweiten Jahr nach dem Unfall verstirbt, wenn bis dahin noch keine Invalidität eingetreten ist.



Druckstück: 7.2.001

Unfalltod (Fortsetzung)

Bis zu einem Betrag von 20.000 € bleiben die Ausschlussbestimmungen für Unfälle durch Geistes- oder Bewusstseinsstörungen unberücksichtigt.

Zahlung auch bei Verschollenheit.

Dreifache Todesfalleistung (bis zu 100.000 €) an die berechtigten Kinder bei Tod beider bei der Stuttgarter unfallversicherten Eltern durch denselben Unfall, wenn minderjährige Kinder zurückbleiben.

Der Unfalltod ist uns innerhalb von 21 Tagen nach Kenntnisnahme zu melden (bislang: innerhalb 48 Stunden).

Bergungs- und Rettungskosten

Beitragsfrei mitversichert bis zu 100.000 € (bislang 50.000 €).

Bei einem Unfall im Ausland ersetzen wir die zusätzlich entstehenden Heimfahrt- oder Unterbringungskosten für mitreisende minderjährige Kinder sowie Partner.

Bei Unfalltod im Ausland zahlen wir - alternativ zur Überführung zum letzten ständigen Wohnsitz - nun auch Bestattungskosten im Ausland bis zu 5.000 €.

Kosten für kosmetische Operationen

Erstattung von Zahnbehandlungs- und Zahnersatzkosten bis zur vereinbarten Versicherungssumme.

Beitragsfreie Vorsorge-Unfallversicherung

Werden während der Wirksamkeit des Vertrages leibliche Kinder oder Geschwister der versicherten Person geboren oder Geschwister adoptiert, sind diese für bis zu 12 Monate mitversichert.

Bewusstseinsstörungen

Unfälle durch Bewusstseinsstörungen infolge Trunkenheit sind mitversichert; beim Lenken von Kraftfahrzeugen bis zu 1,1 Promille.

Mitversichert sind Unfälle beim Lenken von Kraftfahrzeugen, die sich aufgrund Einschlafens infolge von Übermüdung ereignen.

Versicherungsschutz besteht bei Unfall durch Herzinfarkt oder Schlaganfall; tritt ein Herzinfarkt oder Schlaganfall innerhalb einer Stunde nach einem Unfall ein, gilt dies als Unfallfolge.

Passives Kriegsrisiko

Wenn die versicherte Person auf Reisen im Ausland überraschend von Kriegs- oder Bürgerkriegsereignissen betroffen wird, besteht Versicherungsschutz bis zu 14 Tage (bislang 7 Tage).

Fahrtveranstaltungen

Versicherungsschutz besteht jetzt auch bei Fahrtveranstaltungen, bei denen es allein oder hauptsächlich auf die Erzielung einer Durchschnittsgeschwindigkeit ankommt (z. B. Stern-, Zuverlässigkeits-, Orientierungsfahrten).

Zeckenbiss

Versicherungsschutz besteht jetzt auch bei Borreliose (bislang nur bei FSME).

Vergiftungen

Vergiftungen infolge Einnahme fester oder flüssiger Stoffe durch den Schlund sind jetzt bis zum 14. Lebensjahr mitversichert (bislang bis zum 10. Lebensjahr).

Krankhafte Störungen infolge psychischer Reaktionen

Krankhafte Störungen infolge psychischer Reaktionen sind versichert, wenn und soweit diese auf eine durch den Unfall verursachte organische Erkrankung des Nervensystems oder eine durch den Unfall neu entstandene Epilepsie zurückzuführen sind.

Für krankhafte Störungen infolge psychischer Reaktionen, die aufgrund Überfall oder Geiselnahme auftreten, übernehmen wir die Kosten einer psychologischen Betreuung für bis zu 10 Sitzungen, bis zu 1.000 €.

Mitwirkung von Krankheiten und Gebrechen

Die Mitwirkung von Krankheiten und Gebrechen an den Unfallfolgen wird erst dann berücksichtigt, wenn der Mitwirkungsanteil mindestens 35 % beträgt (bislang 25 %).

Obliegenheitsverletzungen nach einem Unfall

Bei zunächst geringfügig erscheinenden oder zunächst nicht erkennbaren Unfallfolgen liegt keine Obliegenheitsverletzung vor, wenn erst dann ein Arzt hinzugezogen und wir unterrichtet werden, wenn der wirkliche Umfang erkennbar war.

Wurde eine Obliegenheit weder vorsätzlich noch grob fahrlässig verletzt (versehentliche Obliegenheitsverletzung), bleibt der Versicherungsschutz bestehen.

Verbesserte Gliedertaxe

Gegen einen Mehrbeitrag von 12,5 % auf den Gesamtbeitrag kann die verbesserte Gliedertaxe mitversichert werden. Dadurch erhöht sich der Versicherungsschutz im Invaliditätsfall deutlich. Zum Beispiel führt der Verlust des Zeigefingers zu einem Invaliditätsgrad von 25 % (ohne verbesserte Gliedertaxe: 10 %). Der Verlust oder die Funktionsunfähigkeit des Fußes wird mit 70 % Invaliditätsgrad bemessen (ohne verbesserte Gliedertaxe: 40 %).

Verbesserte Gliedertaxe
– der Gesamtbeitrag erhöht sich um 12,5 % –

**Neue und verbesserte Leistungsarten
Reha-Management**

Das „Reha-Management“ kann mit einer Versicherungssumme von 100.000 € in den Versicherungsschutz einbezogen werden. Besonders nach einem schweren Unfall ist es wichtig, möglichst schnell Entscheidungen zu treffen. Doch Betroffene und Angehörige müssen sich oft „blind“ auf die Ärzte verlassen. Die Stuttgarter lässt bei einem Unfall, der voraussichtlich zu einer Invalidität von mindestens 50 % führt, die Versicherten mit „Reha-Management“ nicht allein. Es stehen zusätzlich unabhängige Fachleute beratend zur Seite. Damit nicht nur schnell, sondern auch richtig entschieden wird. Dazu kommen Kostenzuschüsse für Rehabilitation und Pflegeheim. Wenn sich der Invaliditätsgrad von mindestens 50 % bestätigt, zahlen wir sogar weitere Zuschüsse, die beispielsweise zur behindertengerechten Gestaltung des Zuhauses, zum Autoubau oder zur beruflichen Rehabilitation dienen.

Reha-Management	100.000 €
------------------------	------------------

**Einmalzahlung bei schwerer Erkrankung:
Jetzt mit geschlechtsspezifischen Krebs-
erkrankungen**

Laut einer Forsa-Umfrage, die im Auftrag der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) durchgeführt wurde, fürchten sich 73 % der Deutschen vor einer Krebserkrankung.

Wir haben unsere Leistungsart „Einmalzahlung bei schwerer Erkrankung“ neu konzipiert und die frauenspezifischen Krebserkrankungen Brustkrebs, Gebärmutterhalskrebs und Eierstockkrebs

sowie die männerspezifischen Krebserkrankungen Prostatakrebs und Hodenkrebs aufgenommen – wie bislang ohne Gesundheitsprüfung bei Antragstellung.

Bisher bestand kein Versicherungsschutz für schwere Erkrankungen, wegen derer der Versicherte innerhalb der letzten 5 Jahre vor Versicherungsbeginn in ärztlicher Behandlung war oder wenn Vorerkrankungen in unmittelbarem Zusammenhang zu den schweren Erkrankungen standen.

Diese Regelungen haben wir im Sinne des Kunden gestrichen. Eine Leistung erfolgt jetzt bei erstmaliger ärztlicher Feststellung einer versicherten schweren Erkrankung (bei Mitversicherung von Krebs darf noch keine Krebserkrankung vorgelegen haben) bis zum 4. Versicherungsjahr in gestaffelter Form, ab dem 5. Versicherungsjahr zu 100 %. Wie bisher besteht eine Wartezeit von 6 Monaten (nicht bei Unfall).

Personennachlass

Künftig bieten wir bereits ab drei versicherten Personen 10 % Nachlass. Ab vier Personen sind es 15 % Nachlass.

Verkaufsunterstützung

Wir haben unsere Anträge und Prospekte aktualisiert. Diese stehen Ihnen ab sofort zur Verfügung und können über Ihre Filialdirektion in der gewünschten Menge bezogen werden.

Die Anträge können auch als PDF über den BeratungsNavigator bzw. im Download-Center des Extranets abgerufen werden. Im Extranet steht Ihnen auch eine detaillierte Aufstellung über die Produktvorteile der Stuttgarter Unfallversicherung zur Verfügung (SIS-Blatt 7.3.002).

Darüber hinaus besteht nun auch die Möglichkeit, Unfallversicherungs-Angebote über den BeratungsNavigator zu errechnen und die Verkaufsunterlagen auszudrucken.

Nutzen Sie das deutlich verbesserte Unfallprodukt zur Steigerung Ihres Unfallumsatzes sowie zur Aktualisierung Ihres Unfallbestands. Noch nie waren die Chancen so gut wie heute!

Günther Ambro

(Für Rückfragen: guenther.ambro@stuttgarter.de)



Stuttgarter AktivPfleger

Die Unfall-Pflege-Rente mit Schutzbrief – jetzt noch besser, mit Pflege-Rente schon ab Pflegestufe I und Beitragsbefreiung im Versicherungsfall!



Malteser
...weil Nähe zählt.



Druckstück: 7.2.007

„Zukunft ist die Zeit, in der Du bereust, dass Du das, was Du heute tun könntest, nicht getan hast“. (Arthur Lassen)

Das Statistische Bundesamt prognostiziert, dass es in 20 Jahren bereits 50 % mehr Pflegebedürftige geben wird als heute. Das hat unterschiedliche Ursachen. So muss z. B. nach dem Barmer GEK-Pflegereport 2010 fast jede zweite Frau und jeder dritte Mann damit rechnen, im Laufe seines Lebens an Demenz zu erkranken. Die Frage nach der Finanzierung („Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?“) bleibt unbeantwortet. Dass die Eltern gesetzlich verpflichtet sind, für den angemessenen Unterhalt ihrer Kinder zu sorgen, ist allgemein bekannt. Was nur wenige wissen: Auch Kinder müssen für ihre Eltern sorgen, wenn diese nicht mehr selbst die Kosten einer Unterbringung in einem Pflegeheim aufbringen können.

Wenn der „Fall der Fälle“ eintritt, hat der Einzelne selten die Möglichkeit in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben. Mit der Stuttgarter AktivPfleger hat ihr Kunde die Chance zwischen Pflegeheim und Pflege daheim zu entscheiden – und das bei jeder Pflegestufe. Wichtig ist nur, für welchen Versicherungsschutz er sich entscheidet. Der kann wie folgt aussehen:

Schutzbrief bei häuslicher Pflege:			
	<input type="checkbox"/> Grundschatz	<input type="checkbox"/> Grundschatz Plus	<input type="checkbox"/> Vollschutz
Pflegestufe III ambulant	45 Hilfestunden mtl.	45 Hilfestunden mtl.	45 Hilfestunden mtl.
Pflegestufe II ambulant	–	30 Hilfestunden mtl.	30 Hilfestunden mtl.
Pflegestufe I ambulant	–	–	15 Hilfestunden mtl.
Demenz	–	–	15 Hilfestunden mtl.

Monatliche Rente bei voraussichtlich dauerhaft vollstationärer Pflege und Pflegestufe III			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	unfallbedingt: 1.200 €	unfallbedingt: 2.400 €	
<input type="checkbox"/> bereits ab Pflegestufe II	nicht unfallbedingt: 600 €	nicht unfallbedingt: 1.200 €	
<input type="checkbox"/> bereits ab Pflegestufe I oder Demenz			

Aktuelle Umfragen zeichnen immer das gleiche Bild. Für viele Befragten ist es eine „Schreckensvision“ ihren Lebensabend im Heim, weg vom eigenen Zuhause, ohne die gewohnte Umgebung verbringen zu müssen. Im Englischen findet man diese persönliche Einstellung absolut treffend in den Worten „my home is my castle“. Auch, dass die gewohnte Umgebung die Lebensqua-

lität erhöht, ist kein Geheimnis, sondern gelebte Praxis.

Das Besondere der Stuttgarter AktivPfleger ist, dass bei der ambulanten Pflege kein festgelegter Betrag zur Verfügung gestellt wird, sondern abhängig von der Pflegestufe eine bestimmte Anzahl von Stunden zur Verfügung gestellt wird. Der Pflegebedürftige muss sich nicht auf dem „Pflegemarkt“ nach einem Anbieter umschauen, sondern der Malteser Hilfsdienst als Partner der Stuttgarter hilft sofort.

Ob das Erstgespräch zur Feststellung des Hilfebedarfs, die Unterstützung im Haushalt, den Menüservice, Pflegeunterstützung, Vermittlungs- und Beratungsleistungen, ambulante Hilfeleistungen für den pflegebedürftigen Angehörigen – die Stuttgarter und die Malteser sind immer für Ihre Kunden da. Diese Hilfe ist garantiert, sowohl bei unfallbedingter als auch bei nicht unfallbedingter Pflegebedürftigkeit, wie z. B. nach einer Erkrankung.

Die Stuttgarter AktivPfleger bietet darüber hinaus viele zusätzliche Spezial-Leistungen. Um nur eine hervorzuheben: die Pflegeplatzgarantie. Sie stellt sicher, dass dem Pflegebedürftigen innerhalb von 24 Stunden ein Pflegeplatz möglichst nahe am Wohnort vermittelt wird. Außerdem haben wir die AktivPfleger für Sie überarbeitet, damit Sie Ihrem Kunden ein noch besseres Produkt anbieten können. Hier die Neuerungen im Überblick:

- ▶ Absenkung des Mindesteintrittsalters auf 25 Jahre (bislang 45 Jahre)
- ▶ Der Baustein Unfall-Pflege-Rente kann nun optional bereits ab Pflegestufe I/Demenz oder Pflegestufe II gewählt werden
- ▶ Beitragsbefreiung im Versicherungsfall, der Versicherungsschutz bleibt in vollem Umfang und zeitlich unbegrenzt bestehen
- ▶ Erhöhung des Stundenkontos von 200 auf 500 Hilfestunden

Nähere Informationen finden Sie in der Kundenbroschüre:

Gesucht: Eine Absicherung, die sogar zu Hause hilft. Gefunden: Die Stuttgarter AktivPfleger: die Unfall-Pflege-Rente mit Schutzbrief.

Stuttgarter Info-Service

(das Wichtigste zur Stuttgarter AktivPfleger)



Druckstück-Nr. 7.3.012

Beitragstabellen

(versicherbarer Personenkreis von 25 – 75 Jahre)



Druckstück-Nr. 7.3.011

Die Zeit ist reif für dieses Produkt, denn der Bedarf im Markt ist riesengroß.

Friedrich Schiller hat einmal gesagt, dass drei Dinge nicht zurückkommen:
das gesprochene Wort
das vergangene Leben
und die versäumte Zeit

Leo Tolstoi brachte es noch treffender auf den Punkt, als er sagte: „Denke immer daran, dass es nur eine allerwichtigste Zeit gibt: nämlich sofort.“

In diesem Sinn: Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, am besten sofort.

Thomas Graeb
Vertriebs-Marketing-Unterstützung

Impressum

Herausgeber:

Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
Stuttgarter Versicherung AG
Rotebühlstraße 120
70197 Stuttgart

Redaktion:

Interne Artikel/Presseschau:
Hauptabteilung Marketing

Telefon: 0711 665-0
Internet: www.stuttgarter.de
E-Mail: sms@stuttgarter.de

Aufgrund der besonderen Dynamik der behandelten Themen übernimmt die Redaktion keine Gewährleistung für die Richtigkeit der Informationen. Die Stuttgarter haftet nicht für eine unsachgemäße Weiterverwendung der Informationen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Unsere Online-SMS finden Sie als PDF unter:
www.stuttgarter.de -> Geschäftspartner -> SMS ONLINE.

Unfallversicherung und AktivPflege in neuem Gewand

Durch die zahlreichen Produktneuerungen innerhalb der Unfallversicherung und AktivPflege wurde auch eine umfassende Überarbeitung der Broschüren und Informationsmaterialien notwendig. Das Ergebnis: Nicht nur die Produkte selbst glänzen pünktlich zu Beginn des neuen Jahres, sondern auch alle dazugehörigen Materialien.

Die grafische Gestaltung der Broschüren haben wir unserem neuen Corporate Design angepasst und in diesem Zusammenhang auch die Texte aktualisiert.

Mit den Stuttgarter Unfallprodukten bieten wir wichtige Versicherungsleistungen für den Bedarf der Menschen an. Die Unfallversicherung verzeichnet ein stetig wachsendes Umsatzpotenzial.

- ▶ 7.2.002 – 1000Plus Kinder-Unfallversicherung (gedruckt/digital)
- ▶ 7.2.003 – 1000Plus Unfallversicherung für Beruf und Freizeit (gedruckt/digital)
- ▶ 7.2.004 – 1000Plus Lady-Unfallversicherung (gedruckt/digital)
- ▶ 7.2.006 – Familienhilfe Plus mit Leistungen der Malteser (nur digital)
- ▶ 7.2.007 – AktivPflege (gedruckt/digital)

SIS-Blätter:

- ▶ 7.3.002 – Produktvorteile der Stuttgarter Unfallversicherung (digital)
- ▶ 7.3.006 – Gliedertaxe (digital)
- ▶ 7.3.007 – Einmalzahlung bei schwerer Erkrankung (gedruckt/digital)
- ▶ 7.3.010 – Airbag für Selbstbeteiligung der Unfall-Heilkosten (digital)



Ein Beispiel: Folgende aktualisierte Materialien erhalten Sie ab sofort im Shop des Stuttgarter Extranets bzw. im Downloadcenter als PDF:

Broschüren und Anträge:

- ▶ 7.2.001 – UnfallRente 50 PLUS mit ambulanter Hilfe der Malteser (gedruckt/digital)

- ▶ 7.3.011 – Beitragstabellen zur AktivPflege (gedruckt)
- ▶ 7.3.012 – AktivPflege (gedruckt)
- ▶ 7.3.013 – Gruppenunfallversicherung (digital)

Annibale Picicci
Kommunikation

Wiederholungsbester!



Und wann setzen Sie auf den Seriensieger?

Zum dritten Mal in Folge Deutschlands bester Maklerversicherer – das ist mehr als ein wiederholter Grund zur Freude für die Stuttgarter. Denn dieser Titel von Focus Money ist immer ein Ansporn, noch ausgezeichnet zu werden. Und das auf allen Ebenen: bei Unternehmens-, Produkt- und Servicequalität.

Also: Setzen auch Sie auf den Seriensieger!

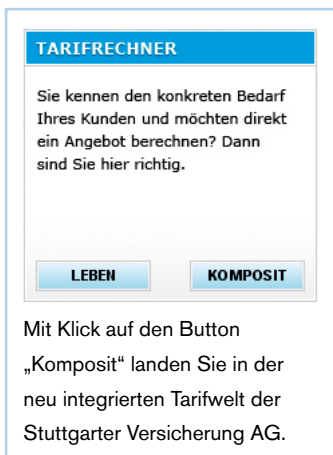
www.stuttgarter.de



die Stuttgarter

Alles Gute für die Zukunft

Neu: Komposit im BeratungsNavigator



Mit Klick auf den Button „Komposit“ landen Sie in der neu integrierten Tarifwelt der Stuttgarter Versicherung AG.

Bisher waren Sie bei einer Angebotserstellung im Komposit-Bereich, mit Ausnahme der Aktivpflege, allein auf Papierunterlagen angewiesen. Das ändert sich im kommenden Jahr. Ab der Januar-Version finden Sie im BeratungsNavigator zusätzlich einen Tarifrechner „Komposit“. Dieser unterstützt Sie zukünftig bei der Angebotserstellung.

Jetzt geht's los: So starten Sie in die Komposit-Tarifwelt

Neben dem schon bestehenden Aktivpflege Tarif, der aktualisiert zur Verfügung steht, wurden die Einzel-/Familienunfall-, Gruppenunfall- sowie die Privat-Haftpflichtversicherung für Sie integriert.

Anstelle des Tarifbaumes wird man im Komposit-Bereich über die Buttons direkt auf die Masken weitergeleitet, um dort die gewünschten Vorschläge auszuwählen oder einen individuellen Versicherungsvorschlag zu erstellen.



Berechnung eines Angebots

Wenn Sie sich für eine Tarifart (z. B. Einzel-/Familienunfall) entschieden haben, füllen Sie anschließend im Reiter „Vertragsdaten“ wichtige Angaben wie „Anzahl zu versichernder Personen“, „Vertragsdauer“ und „Zahlungsweise“ aus.

Folgende Optionen können im Bereich Einzel-/Familienunfall in diesem Reiter zusätzlich ausgewählt werden:

- ▶ Beitragsbefreiung bei Arbeitslosigkeit
- ▶ Verbesserte Gliedertaxe
- ▶ Zuwachs von Leistung und Beitrag

Im Reiter „Unfallschutz“ befindet sich der wohl größte Unterschied zum Aufbau des Tarifrechners Leben: Die Darstellung der Tarifkombinationen.

Beispielsweise gibt es im Bereich „Vollzeitschutz Erwachsene“ 12 Vorschläge. In der jeweiligen Spalte sehen Sie auf einen Blick, welche Leistungen mit welchen Summen eingeschlossen sind.

Nachdem Sie sich für einen Vorschlag entschieden haben, können Sie den Versicherungsschutz noch um weitere Leistungsarten ergänzen.

Passt keiner der zur Auswahl stehenden Vorschläge zum Kundenwunsch, wählen Sie den Punkt „Individuell“. In diesem Fall stellen Sie die Grundleistungen und die weiteren Leistungen individuell zusammen.



Vorschlag	Vorschlag 11	Vorschlag 12	Individuell
Tarif-Kombination:	15 1 72 D (1000Plus-Police mit ZBA)	15 1 82 D (1000Plus-Police mit ZBA)	15 1 00 D
Leistung bei Vollinvalidität (Prog. 1000)	125.000,00 EUR	150.000,00 EUR	---
Invaliditäts-Grundsomme	12.500,00 EUR	15.000,00 EUR	---
Unfall-Krankenhaustagegeld	---	---	---
Genesungsgeld	---	---	---
Unfalltod	7.500,00 EUR	10.000,00 EUR	---
Kosten für kosmetische Operationen	5.000,00 EUR	7.500,00 EUR	---
Übergangsleistung	---	---	---
Zahlungsbefreiung bei Arbeitslosigkeit (ZBA - Modell 3)	50,00 EUR	75,00 EUR	---
Bergungs- und Rettungskosten (beitragsfrei)	100.000,00 EUR	100.000,00 EUR	100.000,00 EUR

Nach Klick auf den Button „Berechnen“ gelangen Sie auf die Ergebnisseite. Dort sind die Daten zusammengefasst, die für den gesamten Vertrag gelten. Ausführliche Informationen zu den ausgewählten Tarifleistungen entnehmen Sie bitte der Detailseite.

Wie gewohnt stehen Ihnen der Versicherungsvorschlag, alle Vertragsunterlagen mit Antrag und die Beratungsdokumentation für einen erfolgreichen Vertragsabschluss zur Verfügung. Den Angebotsservice können Sie ebenfalls nutzen.

Tipp

Durch Klick auf den Info-Button erhalten Sie nähere Informationen zu den jeweiligen Versicherungsleistungen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und eine unfallfreie Angebotserstellung mit dem neuen Komposit-Tarifrechner der Stuttgarter.

Ziel: Das Angebot

Den Reiter „persönliche Daten“ kennen Sie bereits aus dem Tarifrechner Leben. Wenn Sie im Reiter „Vertragsdaten“ z. B. vier Personen auswählen, müssen die persönlichen Daten für alle vier versicherten Personen ausgefüllt werden.

Corinna Niedoba
Produkte und Software

Die schnellste Route zu mehr Erfolg



Jetzt neu:
erstmalig mit
Komposit Software

Mit dem neuen Stuttgarter **Beratungs**Navigator

Für die bedarfsorientierte und ganzheitliche Kundenberatung bietet der Stuttgarter BeratungsNavigator vor allem eines: eine äußerst einfache Handhabung. Ausgehend von der individuellen Lebenssituation Ihrer Kunden gelangen Sie mit nur wenigen Klicks zum optimalen Vorsorgevorschlag. Rechtssichere Beratungsdokumentation inklusive. Weitere Informationen finden Sie unter

www.beratungsnavigator.stuttgarter.de



die Stuttgarter

Alles Gute für die Zukunft

Pflegeversicherung wird teurer

Unions-Fraktionschef Kauder kündigt für 2011 Reform und höhere Beiträge an – Versicherte sollen privat vorsorgen

Unions-Fraktionschef Volker Kauder hat für das kommende Jahr eine Reform der Pflegeversicherung angekündigt. Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssten sich auf höhere Beiträge einstellen, sagte er vor der Arbeitnehmergruppe der CDU/CSU-Fraktion. Laut Anette Widmann-Mauz (CDU), Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, werden mehrere Ministerien bald mit Vorarbeiten für die Reform beginnen. Die „Angebotspalette“ der Pflegeversicherung solle ausgeweitet werden, sagte sie.

Kauder betonte, die zunehmende Zahl Pflegebedürftiger werde dazu führen, dass die Leistungen der Pflegeversicherung „ohne Erhöhung der Beiträge nicht mehr darstellbar“ seien. Gleichzeitig sollten die Versicherten zusätzlich privat Vorsorge betreiben. Ohne solche Kapitalbildung werde die Pflegeversicherung wegen des Altersaufbaus der Gesellschaft nicht mehr auskommen, sagte Kauder. Darüber müsse man noch intensiv diskutieren. Die solidarische Finanzierung der Versicherung bleibe erhalten.

Seit 2008 liegt der Beitrag zur Pflegeversicherung bei 1,95 Prozent des Bruttoeinkommens. Arbeitnehmer und Arbeitgeber zahlen ihn zu gleichen Teilen. Versicherte ohne Kinder zahlen 2,2 Prozent. Wann genau die geplante Pflegereform in Kraft treten soll und wann die Beiträge steigen, war gestern nicht zu erfahren. Die Reform könne stufenweise kommen, hieß es.

Im Koalitionsvertrag von Union und FDP ist eine Ergänzung der Pflegeversicherung durch einen neuen Kapitalstock vorgesehen. Er soll „verpflichtend, individualisiert und generationengerecht ausgestaltet“ sein. Ähnlich wie bei der „Riester-Rente“ könnte jeder Versicherte dann neben der Pflichtversicherung selbst Vorsorge betreiben und den angelegten Betrag später als Leistung erhalten.

Dem jüngsten Bericht der Bundesbank zufolge befindet sich die Pflegeversicherung derzeit in den schwarzen Zahlen. Nach Angaben des Verbands der gesetzlichen Krankenversicherung könnten die die Pflegekassen aber schon im

nächsten Jahr mehr Geld ausgeben als sie einnehmen. Das erwartete Defizit in Höhe von 200 bis 300 Mio. Euro müsse aus den vorhandenen Rücklagen gedeckt werden. FDP-Politiker Heinz Lanfermann sagte der WELT, die Pflegeversicherung habe „auf jeden Fall“ bis 2013 genügend Geld. Beitragserhöhungen seien deshalb noch nicht nötig. Selbst wenn der Begriff der Pflegebedürftigkeit neu definiert werde, wie es die alte Bundesregierung bereits geplant hat, müsse dies „nicht zwingend teurer“ werden, so Lanfermann. Sollten zusätzliche Leistungen eingeführt werden, könnten diese möglicherweise aus dem neuen privaten Kapitalstock bezahlt werden: „Eine zusätzliche Säule, die von den Versicherten finanziert wird, soll etwas von den Belastungen auffangen, die bei der Pflege auf uns zukommen“, sagte Lanfermann. Für diesen Kapitalstock seien zunächst „einstellige Beträge pro Monat“ nötig, die in den folgenden Jahren steigen würden. Der CDU-Gesundheitspolitiker Jens Spahn sagte, die Pflegebedürftigkeit dürfe nicht neu definiert werden ohne eine ergänzende Kapitaldeckung einzuführen: „Das muss zusammen im selben Gesetz kommen“, sagte er.

Staatssekretärin Widmann-Mauz bekräftigte, die Koalition wolle einen „differenzierten Begriff der Pflegebedürftigkeit“ erarbeiten, der nicht nur körperliche Beeinträchtigungen berücksichtigt, sondern auch anderweitigen Betreuungsbedarf umfasst. Dazu gebe es bereits Pläne. „Die weitere Diskussion muss im Zusammenhang mit der zukünftigen Finanzierung der Pflegeversicherung gesehen werden.“

Nach Angaben der gesetzlichen Krankenversicherung würde ein neuer Pflegebegriff zusätzliche Kosten bis zu fünf Mrd. Euro bedeuten. Dies entspräche einer Beitragssteigerung um 0,5 Prozentpunkte. Experten halten eine neue Definition von Pflegebedürftigkeit für notwendig, damit Demenzkranke leichter Leistungen der Pflegeversicherung erhalten können. Bisher gibt es drei Pflegestufen, die sich primär an körperlichen Gebrechen orientieren. Künftig soll es fünf Pflegestufen geben, die auch Gedächtnisleistungen und psychische Probleme alter Menschen mit einbeziehen. Konkrete Vorschläge für ein neues System hatte letztes Jahr ein Beirat des Ge-

DIE WELT

sundheitsministeriums vorgelegt. Eine Pflege-reform hätte auch Auswirkungen für Privatpa-tienten. Ihre verpflichtende Pflegeversicherung umfasst dieselben Leistungen wie die gesetz-liche Versicherung und würde entsprechend teurer. Ein Sprecher des Verbands der Privaten Krankenversicherung sagte: „Prinzipiell gehen wir bei der Reform mit, sie muss nur sauber fi-nanziert sein.“ Eine zusätzliche Kapitaldeckung

sei notwendig. Falls ein Kapitalstock aufgebaut werden soll, könnte dies für Streit zwischen den gesetzlichen und den privaten Versicherern sor-gen. Letztere sehen in diesem Bereich ein luk-ratives Geschäftsfeld. Die gesetzlichen Kassen lehnen dies ab und wollen den Kapitalstock lieber in Eigenregie aufbauen.

Geringe Abschlussbereitschaft

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

Viele Deutsche sehen zwar eine Notwen-digkeit, sich privat gegen das Risiko ab-zusichern, pflegebedürftig zu werden. Eine Police kaufen aber die wenigsten. Das mag mit den hohen Kosten zusammenhängen.

Die Mehrheit der Bundesbürger lehnt eine obli-gatorische Pflegezusatzversicherung zwar ab, eine nicht unerhebliche Zahl steht dem Thema aber aufgeschlossen gegenüber. Rund 45 Pro-zent würden eine gesetzliche Verpflichtung be-grüßen, für den Fall der eigenen Pflegebedürf-tigkeit eine private Vorsorge abzuschließen. Das ergab eine repräsentative Studie des F.A.Z.-In-stituts im Auftrag des Versicherers Gothaer unter 1023 Personen.

„Der Vorsorgebedarf wird mittlerweile erkannt“, sagt Maïke Gruhn, Leiterin des Produktmarke-tings bei der Gothaer Lebensversicherung. „Die Bereitschaft, tatsächlich eine Versicherung zu kaufen, ist dagegen sehr gering.“ Rund 36 Pro-zent der Befragten ziehen zwar den Abschluss einer privaten Pflegezusatzversicherung zumin-dest in Erwägung. Doch erst sieben Prozent der Bundesbürger haben sich wirklich schon eine private Police zugelegt.

Neben Unsicherheiten über das Ergebnis der angekündigten Reform der Pflegeversicherung spielen auch hohen Prämien für die Verträge eine Rolle. „Es muss auch das Geld da sein, um tat-sächlich eine Versicherung abschließen zu kön-

nen“, sagt Gruhn. „Die Kosten für eine Pflege-versicherung sind, je nachdem, was man absi-chern möchte, nicht so gering.“ Niedrigere Prei-se hätten auch den Wunsch nach einer gesetz-lichen Versicherungspflicht befeuert, glaubt Guido Birkner vom F.A.Z.-Institut. „Viele, die eine obligatorische Pflegezusatzversicherung befür-worten, hoffen wohl insgeheim, bei den Beiträ-gen günstiger wegzukommen“, sagt er. Die Be-reitschaft, eine Pflegezusatzversicherung zu kau-fen, ist laut der Studie bei jüngeren Menschen höher. In der Altersgruppe zwischen 18 und 39 Jahren planen rund 53 Prozent, eine Police ab-zuschließen oder haben das schon getan, bei den über 60-Jährigen sind es dagegen nur 16 Prozent.

Das decke sich auch mit den Erfahrungen der Gothaer, so Gruhn. Bei der fondsgebundenen Pflegerente, die der Versicherer seit Ende ver-gangenen Jahres anbietet, hatte der Konzern eher eine Altersgruppe ab 55 Jahren im Visier. „Das durchschnittliche Eintrittsalter beträgt aber 42 Jahre“, sagt Gruhn.

Im ersten Halbjahr 2010 hat der Versicherer rund 1.500 Policen verkauft. „Bisher sind die Pflege-zusatzversicherungen ein Nischenprodukt“, sagt sie. Es wird nach Einschätzung von Gruhn noch fünf bis sechs Jahre dauern, bis sie sich zum Standard entwickelt haben.

Friederike Krieger

Mehr als nur satt und sauber

Die Pflegepflichtversicherung leistet im Ernstfall nur einen Zuschuss zur Versorgung ihrer Kunden. Wie Versicherte sich und ihre Angehörigen vor dem finanziellen Supergau bewahren.

Du sollst Vater und Mutter ehren, lautet das vierte Gebot. Zwar dürfte den meisten modernen Eltern klar sein, dass die Familie heute als Ort generationenübergreifender Unterstützung kaum noch funktioniert. Dennoch berufen sich viele auf diese Lebensregel – zumindest dann, wenn sie zum Pflegefall werden. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Instituts für Medizinische Soziologie an der Berliner Charité. Danach erhebt über die Hälfte der Betroffenen den Anspruch, ihre Kinder sollten sie im Ernstfall zu Hause pflegen.

Das unterschätzte Risiko

Vielfach werden die Hoffnungen auf die familiäre Rundumbetreuung zwar nicht erfüllt. Doch das Bewusstsein, dass im Pflegesektor etwas geschehen muss, wächst konstant. Kein Wunder. Derzeit leben in Deutschland rund 2,37 Millionen Pflegebedürftige. Tendenz steigend. Denn mathematisch betrachtet erhöht sich das Risiko, den eigenen Alltag nicht mehr selbst bewältigen zu können, ab dem 80. Lebensjahr auf 29 Prozent. Vor dem Hintergrund steigender Lebenserwartung wird sich daher die Zahl der Pflegefälle nach Prognosen des Statistischen Bundesamts

bis 2020 auf 2,81 Millionen erhöhen. Bis 2050 rechnen die Schätzer sogar mit 4,36 Millionen Bedürftigen. Diese Entwicklung birgt sozialen Sprengstoff. Trotz diverser Reformen ist und bleibt die Pflegepflichtversicherung vom Prinzip her nur eine Teilkasko-Versicherung. „Das System deckt bei Weitem nicht die realen Kosten“, erklärt Thorsten Rudnik, Vorstand beim Bund der Versicherten (BdV) in Hamburg. In welcher finanziell desaströse Situation dies aber Patienten stürzt, verdeutlicht ein Beispiel: Analysen des renommierten Berliner Pflege-Wohnheim-Spezialisten Seniorplace zufolge müssen heutzutage in guten Einrichtungen residierende Schwerkranke (Pflegestufe II) im Bundesdurchschnitt monatlich 2.890 Euro für die professionelle Betreuung auf den Tisch legen. Der Fiskus erkennt zwar Ausgaben zur Pflege und Betreuung im Rahmen sogenannter haushaltsnaher Dienstleistungen bis zu maximal 4.000 Euro pro Jahr an. „Die gesetzliche Pflegeversicherung aber trägt von den 2.890 Euro nur 1.279 Euro“, bilanziert Rudnik. Den Rest müssen Versicherte aus eigener Tasche bestreiten. Rente und Vermögen reichen jedoch beim Gros der Pflegefälle nicht, um den Fehlbetrag von 1.611 Euro aus aufzubringen. Und so bleibt den Betroffenen oft nichts anderes übrig, als seine Kinder um Unterstützung zu bitten. Ist auch bei diesen nichts zu holen, steht als Ausweg nur der schmachvolle Kanossa-Gang zum Sozialamt offen.



Damit das Leben so schnell wie möglich wieder rund läuft



Mit der Stuttgarter Unfallversicherung

Jetzt fahren Sie mit dem Unfallschutz der Stuttgarter noch sicherer: Unsere neuen Unfallprodukte bieten noch verlässlicheren Schutz vor Unfallgefahren in Haushalt, Freizeit und Beruf. Nutzen Sie das wachsende Umsatzpotenzial: Bieten Sie Ihren Kunden unsere verbesserten Unfalltarife an – mit vielen neuen Leistungserweiterungen. Weitere Informationen finden Sie unter

www.stuttgarter.de

die Stuttgarter

Alles Gute für die Zukunft